



MITTWOCH, 20. MÄRZ 2019



Beim Nachwuchs sind Standardtänze wie Wiener Walzer, Samba oder Tango noch schwer angesagt: Die Jugendlichen lernen nicht nur die richtigen Schritte, sondern auch das korrekte Verhalten auf der Tanzfläche. FOTOS: JAN TORBEN BUDDÉ

Der Charme des Cha-Cha-Cha

In Gettorf erfreut sich der Tanzsport seit 40 Jahren großer Beliebtheit – auch bei der Jugend

VON JAN TORBEN BUDDÉ

GETTORF. In der Disco oder auf einer Party wild über die Tanzfläche wuseln – das ist keine große Kunst. Wer dagegen im Walzertakt mit einem Partner elegant über das Parkett fegt, zieht bewundernde Blicke auf sich. In Gettorf erfreut sich der Tanzsport seit 40 Jahren großer Beliebtheit – auch bei der Jugend. „Man trifft früher oder später im Leben auf eine Situation, in der man gern einen Standardtanz beherrschen sollte“, sagt Trainer Martin Schumann mit Blick auf Abschlussbälle, Hochzeiten oder Betriebsfeiern.

Erst war Uske Latte skeptisch. „Habe ich überhaupt genug Taktgefühl?“, fragte sich die Gettorferin. Ihre Mutter habe ihr den Tanzkursus-Floh ins Ohr gesetzt. „Ich habe eine tanzbegeisterte Familie“, verriet die Teenagerin. Nach den ersten Stunden wichen letzte Zweifel ganz schnell der Begeisterung. Jetzt saust die 17-Jährige mit Tanzpartner Niklas

Genießen das gemeinsame Hobby: Bettina und Ralf Czychon aus Gettorf tanzen sogar bundesweit auf Turnieren.



Doose durch den Saal im Vereinsheim des Gettorfer Turnvereins (GTV). „Und ich bringe ja auch Taktgefühl mit“, betont der 17-Jährige augenzwinkernd, immerhin ist der Gettorfer Schlagzeuger im Spielmannszug. Uske und Niklas gehören seit etwa eineinhalb Jahren zur Jugendgruppe der GTV-Tanzsportabteilung – die wachsende Sparte zählt rund 150 Aktive. Laut Trainer machen die acht jungen Paare bald

das erste Tanzsportabzeichen. Das „Einmaleins“ haben sie längst drauf. Für Schumann, der zehn Jahre Tanzsport-Profi war und seit 1996 das Training in Gettorf leitet, gehören dazu gewisse Regeln. Gerade wenn Tanzpaare auf einem Festball zu Gast sind. „Es ist ein Stück Kultur, das in den letzten 20 bis 25 Jahren etwas verlorengegangen ist“, bedauert der 54-Jährige. Er zählt die passende Kleidung dazu – dunkler Anzug

und Abendkleid. Zudem bringt er seinen Schützlingen die Verhaltensregeln auf dem Parkett bei. So besteht bei Anfängern oft Klärungsbedarf, was die Körperhaltung angeht. Die freie Hand des Herren gehöre auf das Schulterblatt der Tanzpartnerin. Die Hüftgegend bezeichnet er als „Strafraum“. „Wer sich mit der Hand dorthin verirrt, bekommt die rote Karte.“ „Verkehrsregeln“ gebe es auf der Tanzfläche auch: Die Paare bewegten sich gegen den Uhrzeigersinn. Im Vereinsheim tanzen die Jugendlichen zu Popmusik durch den Saal.

Auf dem Programm stehen Tango, Cha-Cha-Cha, Samba & Co. Ben Kamphausen (19) aus Eckernförde übt für den Abi-

Ball. „Aber auch auf Familienfeiern steht man nicht so blöd am Rand, wenn die anderen Gäste tanzen“, sagt Svea Raspini aus Eckernförde. Zudem freut sich die 17-Jährige über neue Freundschaften, die im Tanzkursus entstanden sind. Mancher Teenager gerät regelrecht ins Schwärmen: „Einige träumen vom Fliegen oder frei zu sein, für mich kommt das Tanzen dem nahe“, sagt Sophie Bähre aus Gettorf, die Turniertänzerin werden möchte.

Den Schritt haben Bettina und Ralf Czychon vor zehn Jahren gemacht. Das Ehepaar aus Gettorf tanzt bundesweit in der B-Klasse (3. Liga). Dafür trainieren sie drei bis vier Mal pro Woche jeweils eine bis eineinhalb Stunden. „Es ist ein Sport, den man gemeinsam mit dem Partner ausüben kann – und das bringt Spaß“, so die 49-Jährige. Ihr Mann weiß zudem einen erfreulichen Nebeneffekt des Tanzens zu schätzen: „Als wir damit angefangen haben, hatte ich oft Rückenschmerzen – die sind jetzt weg.“

Es ist ein Stück Kultur, das in den letzten 20 bis 25 Jahren etwas verlorengegangen ist.

Martin Schumann, Tanzsport-Profi und Trainer